Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 207. Halle, Montag 5. September 1892. 184. Jahrgang.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Die Kaiserin** unternimmt fast täglich vom Marmorpalais stündige Spazierfahrten in die Umgegend von Potsdam und befindet sich wohl.

* Wie man hört, wird die **Kaiserin Friedrich**, die in Homburg mit unausgesetztem Interesse dem Fortgange ihrer Bauten folgt, die erste Hälfte des Winters in England bei ihrer Mutter zubringen und erst zu den Vermählungsfeierlichkeiten, der Prinzessin Margarethe nach Berlin zurückkehren.

* **Die drei ältesten Söhne Ihrer Majestäten** sind aus Norderney auf Wilhelmshöhe eingetroffen.

* **Frau Prinzessin Friedrich Leopold** wird aus Dresden Mitte der nächsten Woche zurückerwartet.

* **Der Reichskanzler Graf v. Caprivi** stattete am Sonnabend Vormittage dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg einen längeren Besuch ab.

* **Der italienische Botschafter Graf Lanza** hat seinen Aufenthalt in Berlin um einige Tage verlängert. Derselbe wird, dem Vernehmen nach, nun erst zu Anfang der nächsten Woche nach Italien zurückreisen.

* Wie anderweit mitgetheilt, wird der neuernannte Gesandte beim Vatikan **v. Bülow** Anfangs October dem Papst sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Der Namensvetter des neuen Gesandten beim Vatikan, der deutsche Gesandte in Rumänien, v. Bülow, ist auf seinen Posten in Bukarest zurückgekehrt. Damit erledigen sich die Gerüchte, welche nach verschiedener Richtung hin während der letzten Anwesenheit des Gesandten in Berlin über seine anderweitige Verwendung im Reichsdienst verbreitet waren; indessen hält man in diplomatischen Kreisen an der Ansicht fest, daß dem Gesandten in nicht allzu ferner Zeit eine anderweitige Bestimmung vorbehalten sei. Herr v. Bülow gilt als eine hervorragende diplomatische Kraft und hat sich als solche in seiner Thätigkeit bei der deutschen Botschaft in Petersburg bereits bewährt. Herr v. Bülow ist ein Sohn des verstorbenen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, welcher seiner Zeit den ersten Inhaber dieses Postens, v. Balan, ablöste. Dem Staatssekretär v. Bülow folgten im Amte Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst (jetzt Statthalter in den Reichslanden) Graf Hatzfeldt (jetzt Botschafter in London, Graf Herbert Bismarck und Freiherr v. Marschall-Bieberstein. Der Gesandte in Bukarest ist mit einer Tochter des bekannten italienischen Staatsmannes Minghetti vermählt.

* **Der Erzbischof von Posen** und Gnesen hatte mit dem Kultusminister Dr. Bosse eine längere eingehende Unterredung. Es wird vermuthet, daß der Erzbischof über den Umfang des Entgegenkommens der Regierung gegenüber den Wünschen der polnischen Bevölkerung der Provinz Posen unterrichtet worden ist und daß die Regierung nicht ermangelte, sehr deutlich die Grenzen dieses Entgegenkommens zu bezeichnen.

* **Das Ergebniß der Reichstags-Ersatzwahl in Halle-Herford** ist, daß die Konservativen das Mandat, welches sie mit Ausnahme einer einzigen Legislaturperiode immer besaßen, behauptet haben. Es wurden im Ganzen 14480 Stimmen abgegeben; davon erhielten v. Hammerstein (kons.) 7630, Delius (nat.-lib.) 3160, Buskühl (deutschfreis.) 1878, Zwiener (Soz.-Dem.) 1784, zersplittert 28.

* Mainzer Blättern zufolge sind bei der **Rheinfestfahrt der Mainzer Katholikenversammlung** u. A. auch französische Freiheitslieder gesungen worden. Es wird hinzugefügt, daß der Präsident Dr. Porsch selbst den Ton hierzu anstimmte und daß an dieser provocirenden Demonstration, für welche es am Vorabende des Sedantages um so weniger eine Entschuldigung geben kann, auch deutsche Farben tragende Studenten theilnahmen! Wir citiren diese Notiz, ohne dafür die Verwortung zu übernehmen, aus der nationalliberalen Correspondenz. Die Sache klingt ganz unglaublich; warten wir die Bestätigung ab!

* **Steuerfreiheit für Kirchengebäude.** In einem Erkenntniß des königlichen Oberverwaltungsgerichts vom 10. Juni d. Js. ist der Grundsatz, daß die Kirchengemeinde als Eigenthümerin eines Kirchengebäudes wegen der Benutzung desselben zu dessen bestimmungsmäßigen Zwecken zur Gemeinde-Einkommensteuer nicht herangezogen werden kann, auch auf die Pfarrhäuser ausgedehnt worden. Bei der Veranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer war der Oberpfarr- und Domgemeinde in Berlin für ihr Kirchengebäude ein Miethszins in Anlaß gebracht worden. Nach dem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts bezieht jedoch die Kirchengemeinde aus ihrem zu gottesdienstlichen Zwecken gewidmeten Eigenthume am Kirchengebäude kein Einkommen im Sinne der maßgebenden steuerrechtlichen Bestimmungen. Daher kann auch durch die gottesdienstliche Benutzung ein Miethswerth nicht entstehen und eine Steuerpflicht nicht begründet werden. Was aber die Pfarrhäuser, denjenigen Theil des Kirchenvermögens betrifft, der zur Unterhaltung der Pfarrer dient und an dem die Verwaltung und der Nutzbrauch dem Pfarrer gebührt, so ist die Kirchengemeinde Eigenthümerin einer zu Gunsten eines Dritten mit einem Wohnungsrecht belschwerten Grundstücks, wonach es, wie das Erkenntniß ausführt, ausgeschlossen ist, den Werth dieses Wohnungsrechts als ein dem Eigenthümer zufließendes Einkommen zu behandeln.

* **Vor Erlaß des Militärpensionsgesetzes** vom Jahre 1871 wurde den Militärpersonen, welche in Folge Allerhöchsten Befehls den Feldzügen einer fremden Armee beigewohnt haben, diejenige Zeit, welche sie in diesem Feldzug zugebracht hatten, als Kriegsdienstzeit bei der Pensionirung angerechnet. Nach 1871 war ein solches Verfahren unmöglich geworden, weil der Wortlaut des Militärpensionsgesetzes dagegen sprach. Dem Vernehmen nach dürfte bei der bevorstehenden Revision der Militärpensionsgesetze auch die Frage zur Erörterung gelangen, ob nicht das frühere Verfahren wieder herzustellen sei und zwar mit deshalb, weil die auf Allerhöchsten Befehl an den Feldzügen fremder Armeen theilnehmenden Militärpersonen Erfahrungen sammeln sollen, welche für das eigene Heerwesen von Bedeutung werden können. Wie bei der Aenderung, welche mit den Kürzungen der Pension der Offiziere und der niederen Militärklassen vorgenommen werden soll, dürfte bei dieser Wiederherstellung eines alten Gebrauchs die Frage erwogen werden, ob der betreffenden Vorschrift nicht rückwirkende Kraft beilegen werden soll. Würde diese Frage bejaht werden, so würden diejenigen Militärpersonen, welche deutscherseits an dem letzten russisch-türkischen Kriege theilgenommen haben, unter die Bestimmung fallen.

* Die „B. V. N." bringen nachfolgendes Entreflet: Nach der Kaiserlichen Verordnung, betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes errichteten Schiedsgerichten, kann eine Berufung an das Schiedsgericht durch Vergleich erledigt werden. Das Reichs-Versicherungsamt hatte nun vor einiger Zeit bei den Versicherungsanstalten und den Staatskommissaren die Frage angeregt, ob im Wege eines solchen Vergleichs **Invaliden- und Altersrenten** in beliebiger Höhe vereinbart werden können. Daraufhin ist einstimmig die Antwort gegeben, daß Renten unter dem im Gesetze festgesetzten Mindestbetrage nicht festgesetzt werden dürfen. Das Reichs-Versicherungsamt hat sich dieser Auffassung angeschlossen. Sie kann nur gebilligt werden, weil der sozialpolitische Zweck der Invaliditäts- und Altersversicherung durch Bewilligung ganz geringer Rentenbeträge vereitelt werden könnte. Bei der Beantwortung der ferneren Frage des Reichs-Versicherungsamtes dagegen, auf welche Momente sich der Vergleich zu erstrecken habe, ist eine gleiche Uebereinstimmung nicht festzustellen gewesen. Das Reichs-Versicherungsamt hat deshalb diese Frage noch seiner instanziellen Entscheidung vorbehalten indessen in einem an die Vorstände der Versicherungsanstalten jüngst gerichteten Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß gewichtige zweckmäßigkeitsgründe dafür sprechen, bei Eingehung von Vergleichen der in Rede stehenden Art nicht lediglich eine Endsumme, sondern auch zugleich die für die Rentenvertheilung maßgebenden Faktoren, aus denen sich die Endsumme ergiebt, durch gutliche Einigung außer Zweifel zu stellen. In vielen Fällen wird es im besonderen Interesse der Versicherungsanstalt, welche die Rente festgesetzt hat und den Vergleich abschließt, liegen, daß für ihre im Wege der Rentenvertheilung herbeigeführte theilweise Entlastung die Voraussetzungen von vornherein sicher gestellt werden. Auch können die Staatskommissare, an deren Zustimmung das Zustandekommen des Vergleichs gebunden ist, diese Zustimmung um so eher ertheilen, je mehr eine spätere Benachtheiligung der anderen Versicherungsanstalten, deren Rechte sie wahrzunehmen haben, durch genaue Feststellung der Unterlagen der Rentenvertheilung ausgeschlossen erscheint.

* Die vielfach stürmische Witterung dieses Frühjahrs und Sommers hat sich dem Fortgange der **Strandschutzarbeiten** an der deutschen Nord- und Ostseeküste wenig förderlich erwiesen. Bekanntlich sind weite Strecken unserer Küsten dem allmählichen Abbruch bezw. der allmählichen Versandung durch Sturm und Wogendrang ausgesetzt, und die Bestrebungen der Deichtechniker zielen darauf ab, durch Festlegung der Wanderdünen dem bedrohten Lande die von der Natur selbst dargebotenen Schutzmittel dauernd zu erhalten. Das geschieht in großem Maßstabe durch Anpflanzung von Sandgewächsen mit weit ausgreifenden Wurzelwerk in dessen Maschen der lose Sand gleichsam festgehalten wird. In den Ostseedünen erweist sich auch die Befestigung mittelst Aufforstung durch eigentliche Waldbäume, besonders Nadelhölzer, als ausführbar. Stürmische Witterung ist diesen Arbeiten deswegen schädlich, weil der lose Sand dabei fortdauernd in Bewegung ist, an der Nordsee treten noch erschwerend die Wirkungen von Hoch- und Springfluthen hinzu. Die diesjährigen Anpflanzungen zeigen in Anlehnung der obwaltenden Umstände deshalb einen wenig befriedigenden Stand. Es sind erhebliche Beschädigungen zu verzeichnen, deren Beseitigung nur mit neuen Opfern an Zeit und Geld möglich ist. Von der kurischen Nehrung wird Klage über die sogenannten „Windbelewinde" geführt, die gerade während dieses Sommers mit außergewöhnlicher Kraft und Häufigkeit daselbst aufgetreten sind.

Die Flottenschau.

Swinemünde, 3. September.

Was für den Binnenländer, und namentlich für den Berliner die Ostsee ist, das ist für die Bewohner der Seestädte eine Flottenschau. Die diesmalige hat, wie aus Swinemünde unter dem 3. September der „Post" gemeldet wird, noch ein besonderes Gepräge. Einmal ist es die Anwesenheit des Kaiserlichen Herrn, dann aber auch handelt es sich um die Zusammensetzung einer Uebungsflotte, wie sie Deutschland noch nicht gesehen hat. Die unter dem Befehl des kommandirenden Admirals, Vize-Admirals Freyr. v. d. Goltz auf der Höhe von Arcona abgehaltene Revue verspricht darum ein besonders imposantes Bild. Die Zusammensetzung der Flotte ist folgende: Chef Vize-Admiral Freiherr v. d. Goltz; Flaggschiffe: Artillerie-Schulschiff Mars (Kapitän z. S. Valette). Erstes Geschwader, erste Division: Chef Vizeadmiral Schröder, Panzerschiff Weder, Flaggschiff (Kapitän z. S. Frthe); Panzerschiff Bayern (Korv.-Kapitän von Ahlefeldt); Panzerschiff Württemberg (Kapt. z. S. Herz); Panzerlaxzeug Brownll (Kapitän z. S. Prinz Heinrich von Preußen); Avisio Ziethen (Korv.-Kapitän Freiherr von Lynker). Zweite Division: Chef Kontre-Admiral Karcher. Panzerschiff Friedrich Karl Flaggschiff (Kapt. z. See Aschenborn); Panzerschiff Kronprinz (Kapitän z. S. v. Schuckmann I); Panzerschiff Deutschland (Kapitän z. S. Bendemann); Panzerschiff Friedrich der Große (Kapitän z. S. v. Schuckmann II). — Zweites Geschwader Vierte Division. Chef-Kontreadmiral Dietrich. Transportdampfer Weilkin (Kapt.-Lieut. Bachem); Avisio Falke (Korv.-Kapt. Stiele); Panzerfahrzeug Siegfried (Korv.-Kapitän. Grunert). Fünfte Division: Chef Kontre-Admiral Thomson. Kadettenschulschiff Stosch Flaggen.

Nachdruck verboten.

Krieg im Frieden.

Von **Egon Miles.**

Wenn auf den Aeckern die letzte goldene Garbe von der fleißigen Hand des Landmanns zusammengestellt worden, um nunmehr als Ertrag eines mühevollen Strebens in die Tennen geschafft zu werden, beginnt ein neues buntes Leben auf den abgeernteten Fluren. Lanzen blinken im Schein der noch immer kräftigen Spätsommersonne, und Gewehrfeuer knattern lustig empor zu dem blauenden Himmel. Neugierig gucken die Rebhühner auf, welche eben zwischen dem nachwachsenden Grün nach Aesung gehen, und Meister Lampe spitzt die Ohren, meinend, daß jetzt für ihn die Gefahren beginnen, welche er von dem Rohr des Waidmanns zu fürchten hat. Allein die fröhliche Schaar der Menschen, welche ihn so vorzeitig aus seinem behaglichen Stillleben aufgeschreckt hat, kümmert sich weder um ihn noch um die übrigen Bewohner von Wald und Weide, so doch sie auch sonst geschätzt werden wegen des köstlichen Wissens, welchen sie Sonntags als Braten auf dem Lande oder als Schüssel für den nie ermüdenden Gaumen des Städters abgeben. Man strebt augenscheinlich ganz anderen Zielen nach. In fest geschlossenen Reihen stürmt man gegeneinander, als gelte es, sich gegenseitig den Garaus zu machen. Der Boden erdröhnt unter dem Gestampfe der Rosseshufe, auf wirbelt der Staub, daß er sich als dichte Schicht auf die Uniformen der Kämpfenden legt. Hüben und drüben werden geschickte Pläne erklügelt, wie man des Gegners habhaft werden oder ihm eine schwer verwindbare Niederlage bereiten könne. Man ermißt sorgfältig die Aussichten auf einen Sieg und überdenkt auf das Gewissenhafteste alle Gefahren, die sich etwa in den Weg stellen. Vorsichtig wird die Parole ausgegeben, um dann wie eine geheimnißvolle Formel innerhalb der Schaar der Getreuen vorwärts zu schreiten. Selbst der Spion fehlt nicht, welcher verborgene Pfade oder das Dunkel der Nacht wählt, um die Stellung des Gegners und ihre Pläne zu erspähen. Dann beginnt der Kampf. Hui, wie die Fanfaren schmettern und kriegerische Weisen, von tausend Kehlen gesungen, in den Sommermorgen erklingen! Gefangene werden gemacht und Schanzen erstürmt. Der Sieger schwingt das Schwert über dem Haupte des Gegners, und man meint, daß in jedem Augenblick sich den Lippen der letzte Seufzer eines Sterbenden entringen werde. Aber dann wird jedesmal großmüthig Pardon ertheilt, und wenige Stunden später schreiten Beide kameradschaftlich neben einander und überdenken im fröhlichen Geylande die Phasen des kriegerischen Spiels, an welchem sie sich vorhin betheiligt hatten.

So etwa nehmen sich die Manöver aus — eine wichtige Zeit während der Dienstjahre des jungen Kriegsmannes und darum schon im Voraus Gegenstand mancherlei Sorge oder doch gewissenhafter Vorbereitungen! Allerhand Fragen schwirren ihm durch das Haupt, deren Beantwortung ihm selbstverständlich nicht ohne fremde Hilfe gelingen wird: „Wie werden die Quartiere sein? Ist die Bewohnerschaft der Gegend, in welche wir kommen, dem Soldaten wohlgesinnt? Wird man uns also freundlich empfangen oder mit jener verdrießlichen Miene, welche man im Allgemeinen ungebetenen Gästen entgegen bringt?" Inzwischen rückt das Regiment dem Ziele immer näher. Die Staubwolken, welche auf Schritt und Tritt mitwandern, werden nachgerade unerträglich. Anfänglich nicht minder als Uniform sind davon überdeckt, und aus wolkenlosem Himmel brennt die Sonne so heiß hernieder, daß den Marschirenden die Zunge fest am Gaumen klebt. Endlich hebt sich die Stadt vom Horizont ab — zuerst angedeutet von einem schlanken gothischen Kirchthurm, der freundlich in die Lüfte ragt, dann von den Zinnen stattlicher Wohnhäuser und der alten sie rings umschließenden Mauer. Mit klingendem Spiel ziehen die Krieger ein. „Bataillon Halt, Gewehr ab," ertönen die kurzen Kommandoworte des Majors. Es handelt sich darum, den äußeren Menschen so herzurichten, daß er vor dem prüfenden Blick der fremden Bürgerschaft mit Anstand bestehen kann. Der Staub wird ein wenig von Rock und Patronentasche geklopft, der Helm gerade gesetzt, der Rockkragen eingehakt und der oberste Knopf in die für ihn vorgesehene Lochöffnung gebracht. In der Stadt ist alles auf den Beinen; die Straßenplätze sind dicht von der lieben Jugend besetzt, und an den Fenstern zeigt sich, hervor hinter Goldlack und Reseda, manch hübscher Mädchenkopf. Wohlgefällig ruht das Auge auf der vorüberziehenden Schaar, und die Mienen verrathen, daß die kräftigen, schmucken Gestalten eines freundlichen Empfanges gewiß sein dürfen. Inzwischen sind diese klirrenden Schrittes, immer begleitet von den Weisen der Militärmusik, durch die Hauptstraße auf den Marktplatz gekommen. Hier ist vorläufig der allgemeine Rastpunkt. Jede Compagnie stellt sich ein. Der Corporalschaftsführer vertheilt die Quartierbillets, der Feldwebel macht die Mannschaft mit den Wohnungen ihrer Vorgesetzten bekannt. Der Hauptmann sagt den Appell an, und Alles löst sich in fröhlicher Ordnung auf, um dem Heim zuzusteuern, welches man auf diese Weise zugetheilt erhalten . . .

Man soll jedoch beleibe nicht glauben, daß während dieser ganzen Zeit, welche für die Manöver bestimmt ist, andauernd ein kriegerisches Treiben stattfindet. Im Gegentheil ist dieses eng verwoben mit Vorgängen und Maßnahmen, wie sie nur der wirkliche, echte Friede erzeugt. Sobald das Knattern des Gewehrfeuers nachgelassen, tritt er in sein Recht. Man singt im harmonischen Beieinander, mit dem, welchem man noch soeben als Feind gegenübergestanden, jene innigen, prächtigen Lieder, in welchen Kameradschaft und Tapferkeit gefeiert werden. Welches Volk aber besäße einen reicheren Schatz daran als das Deutsche; und wo sind sie so zum Gemeingut geworden, wie gerade bei uns! Unter dem Rhythmus der Melodie „in gleichem Schritt und Tritt", gelangt man also in die Quartiere. Hier hat man längst gute Beziehungen zu denen angeknüpft, welche dieselben zu gewähren haben. Denn der deutsche Krieger ist kein rauhbeiniger Gesell, welcher die Vortheile der Gesittung nicht kennt oder gering darüber denkt. Wenn er etwas begehrt, so findet er dafür den richtigen Ton, und was er erhält, gleicht er durch sofortige und angemessene Bezahlung aus. (Schluß folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920905 1-14/fragment/page=0001

schiff (Kapitän z. S. Mittmeyer), Schiffsjungenfschulschiff Gneisenau (Korv.-Kapitän Stubenrauch); Schiffsjungenfschulschiff Wolfe (Kpt. z. S. Frhr. v. Ehrhardt); Panzerfahrzeug Bremse (Kpt.-Lt. Meyer I.); Aviso Wacht (Korv.-Kpt. Bockenhagen). — Erste Torpedobootsflotille. Chef: Korv.-Kpt. Schmidt. Flotillenfahrzeug Aviso Blitz (Kpt. Lt. Schröder I.). A Division: Divisionsboot D 1 (Kpt. Lt. Zimmermann); Torpedoboot S 7 (Lt. z. S. Zimmermann); Torpedoboot S 13 (Lt. z. S. Schamann II.); Torpedoboot S 9 (Lt. z. S. Werner); Torpedoboot S 14 (Lt. z. S. Starke); Torpedoboot S 10 (Lt. z. S. Scamer). — B. Division; Divisionsboot D. 8. (Kpt. Lt. Grely), Torpedoboot S 15 (Lt. z. S. v. Möller); Torpedoboot S. 19 (Lt. z. S. Paschen); Torpedoboot S. 17 (Lt. z. S. Wilken); Torpedoboot S. 20 (Lt. z. S. Schulte); Torpedoboot S 18 (Lt. z. S. Wallmann). Zweite Torpedobootsflotille: Chef Korv. Kpt. Zeye. Flottenfahrzeug Aviso „Grille" (Kpt. Lt. Dorpowski); C Division. Divisionsboot D 4 (Kpt. Lt. Lilie); Torpedoboot S 2 (Lt. z. S. Kölle); Torpedoboot S 4 (Lt. z. S. Wuthmann); Torpedoboot S 3 (Lt. z. S. Philipp); Torpedoboot S 1 (Lt. z. S. Wilbrandt. D. Division. Divisionsboot D 5 (Kpt. Lt. v. Colomb); Torpedoboot H 1 (Lt. z. S. Recke); Torpedoboot S 8 (Lt. z. S. Kirchhoff); Torpedoboot S 16 (Lt. z. S. Frhr. v. Rösing). — Division der Beiboote: Minenschiffsdivisionen Rhein (Kpt. Lt. Wallmann); Dampfer Wiesbaden (Kpt. Lt. Pfouwe); Dampfer Cuxhaven-Nixdorf (Lt. z. S. v. Kuhlwetter). — Die gesammte Flotte setzt sich sonach aus sieben Panzerschiffen, drei Panzerfahrzeugen, fünf Schulschiffen, fünf Avisos, drei Beischiffen, eine Torpedodivision und siebzehn Torpedobooten, im Ganzen 44 an der Zahl, zusammen. Heute früh um vier Uhr war es in Stettin bereits außerordentlich lebendig, Alles drängte dem Strande zu nach den Schiffen, die um fünf Uhr die Oder abwärts dampften.

Im Anschluß an die obigen Telegramme mögen hier gleich die Depeschen folgen, welche bei uns bis heute früh über den weiteren Aufenthalt des Kaisers aus Swinemünde zugegangen sind:

Swinemünde, 4. September. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 10½ Uhr zum Gottesdienste an Bord des im Hafen ankernden Artillerie-Schulschiffs „Mars" und fuhr dann auf die Segelyacht „Meteor", welche um 11½ Uhr dem unter Kaiserlaute abdampfenden „Mars" in See folgte. Das Geschwader wird heute Mittag nach Saßnitz und morgen von dort nach Kiel abgehen.

Swinemünde, 4. September. Bei der gestrigen Ruderregatta erhielt der zweite Kutter des Schulschiffs „Mars" den von Se. Majestät dem Kaiser gestifteten silbernen Pokal als Preis.

Swinemünde, 4. September. Der Kaiser empfing gestern Abend an Bord des „Kaiseradlers" den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen. Um 11 Uhr kehrte derselbe nach der Rhede zurück.

Nach dem heutigen Gottesdienst an Bord des Admiralschiffes „Mars" hielt der Kaiser vor dem Offizierecorps Kritik über die gestrigen Manöver ab und machte Mittheilung von Rangerhöhungen, u. a. von der Beförderung des Vice-Admirals Freiherrn v. Goltz zum Admiral.

Swinemünde, 4. September. Der Kaiser kehrte um 7¼ Uhr an Bord der kaiserlichen Yacht „Meteor" nach achtstündiger Seefahrt in den hiesigen Hafen zurück. Um 10 Uhr gedenkt Se Majestät die Rückreise nach Potsdam anzutreten.

Das Finale des Katholikentages in Mainz.

Die Rede, mit welcher der Erste Vorsitzende der Centrumsfraktion, Graf Ballestrem, die Verhandlungen der 39. Katholikenversammlung schloß, hatte folgenden wesentlichen Inhalt: Bei einem Rückblick auf die Ereignisse seit der Katholikenversammlung in Danzig wird es sich empfehlen zu sehen, wie die Gefahrten Windthorsts ohne ihn haben zu Rath kommen müssen. Wenn ich im vorigen Jahre meine Aeußerungen in Danzig mit der Ueberschrift versehen konnte: „An der Bahre Windthorsts, so möchte ich in diesem Jahre den Titel in Anspruch nehmen: „Erstes Jahr ohne Windthorst." Wenn wir Katholiken zurückblicken, so wendet sich unser Auge zuerst nach Rom. Das dem Papste widerrechtlich entrissen worden ist, wo der Papst als Gefangener im eigenen Palaste lebt. Unsere Augen wenden sich nach Rom mit tiefer Betrübniß, ja, ich kann sagen, mit Indignation. Die Lage des heiligen Vaters ist im letzten Jahre keine bessere geworden. Noch in neuester Zeit hat er erleben müssen, daß treue Söhne des heiligen Stuhles, die dem großen Entdecker der neuen Welt eine Huldigung darbringen wollten, von liberalen Banden auseinandergetrieben wurden. (Pfui!) Und das in der Hauptstadt eines großen Reiches, wo zahlreiche Polizei und Militär vorhanden sind. Zum Schutze der Katholiken waren diese beiden Exekutivmächte nicht vorhanden. (Pfui!) In neuerer Zeit ist eine besondere Agitation in Rom entstanden, um das sogenannte Garantiegesetz abzuschaffen. Das Garantiegesetz als solches kann nicht anerkannt werden. Der heilige Stuhl ist eine souveräne Macht, der keine andere Macht Gesetze vorschreiben darf. Das Garantiegesetz ist kein Uebereinkommen zwischen den Papst und den Mächten, sondern einseitig und kann jeden Tag aufgehoben werden. Wir protestiren deshalb gegen die unwürdige Behandlung des Papstes. (Lebhafter Beifall.) Der hl. Vater hat ein Recht auf Rom, auf territoriale Souveränetät, weil sie die berechtigte Herrschaft war, die je auf der Welt existirt hat. Der Papst darf keines Menschen Unterthan sein. (Stürmischer Beifall.) Er ist Stellvertreter Gottes und nur Gott hat seine Handlungen verantwortlich. Dann fragt man: Wie kommt das, da den Diebstahl begangen? Zunächst sind es unsere Gegner, die sich unsere Köpfe zerbrechen. Da ist es besonders unsere alte Freundin, die „Kölnische Zeitung", die schrieb einen Artikel mit der Ueberschrift: „Der Papst eine Vergewaltigung für das Centrum." (Heiterkeit.) Ich erkläre hier öffentlich, es ist eine Beleidigung der Katholiken, einen solchen Satz zu schreiben. Der Papst wird nie eine Vergewaltigung für uns sein, wir werden uns immer offen zu ihm bekennen, und ich möchte den Katholiken sehen, der diesen Mannen verdient, und dem der Papst eine Vergewaltigung sein würde. Ich will weiter der „Kölnischen Zeitung" und den Leuten, die sich etwas durch sie beeinflussen lassen könnten, sagen: Auch das Centrum wird nie eine Vergewaltigung für den Papst sein. Es wird sich immer offen und ehrlich zum Papste bekennen, wir sind, und zwar unzertrennlich, mit dem Papste verbunden, wir betrachten uns als eine Garde seiner Heiligkeit. (Stürmischer Beifall.) Dies schließt aber nicht aus, daß wir den völkerrechtlichen Vertrag, den die gesetzlich berufenen Faktoren mit anderen Mächten zur Erhaltung des Friedens geschlossen haben, als gültig und zur Zeit nothwendig anerkennen. Nun ist auch gesagt worden, nicht nur aus den Reihen der Gegner, sondern auch von wohlwollender Seite, das Centrum habe in der Frage des Dreibundes seine Ansicht geändert; als Windthorst noch lebte, habe man über diese Frage anders gedacht. Ich werde die Worte verlesen, welche Windthorst 1886 in Freiburg über den Dreibund gesprochen hat. Diesen Worten habe ich nichts hinzuzufügen. Auf dem Boden dieser Erklärung stehen ich und einmüthig alle Männer der Centrumsfraktion. Diese Erklärung Windthorsts ist in einem Breve des hl. Vaters an den Freiburger Präsidenten anerkannt worden. Im vorigen Jahre hatten wir Grund zu glauben, daß die Regierung entschlossen sei, das Staatswesen auf christlich-konservativer Grundlage zu reorganisiren. Wir hatten Grund, dies zu glauben bei den Persönlichkeiten, die zur Regierung berufen waren. Wir waren entschlossen, die Regierung aus Kräften zu unterstützen, und wir haben es daran nicht fehlen lassen. Da kam der Märzschnee, auf dieses Frühlingstreiben fiel ein Reif, der alles zerstörte. Christlich oder atheistisch, dieses Wort werden wir Caprivi nicht vergessen. (Lebhafter Beifall.) Ich brauche Sie an den ritterlichen Kultusminister nicht zu erinnern (stürmischer anhaltender Beifall), einen Edelmann von Kopf bis zur Zehe. Wir und die Conservativen hatten bei allen Abstimmungen die große Mehrheit, die Liberalen waren immer bei der Minderheit. Die fiel Märzschnee. Wenn im Jahre 1848 auf Befehl Truppen des Königsthums sich zurückziehen mußten, so waren es diesmal nicht blos Truppen des Königthums, sondern Truppen des Königs und des Christenthums. Durch Zurückziehung des Schulgesetzes hat das Christenthum keinen Echec gelitten, es sind zwar die Bekenner des Christenthums beleidigt worden, aber das Christenthum ist ewig. Das Königthum aber hat einen großen Echec erlitten. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Das Vertrauen zu einer sicheren Führung der Geschäfte ist verloren gegangen (sehr wahr!), nicht bei uns allein, bei allen, auch bei Gegnern, auch diese wollen wissen, ob die Geschäfte sicher geführt werden, und sich darnach richten. Es ist ja möglich, daß diese Angelegenheit mit dem Schulgesetz nur ein vorübergehendes Symptom war. Und zu dieser Hoffnung berechtigt mich der Umstand, daß zur Leitung der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten wieder ein gläubiger Christ berufen worden ist. (Beifall.) Aber ob es ihm möglich sein wird, das durchzusetzen, was ein Graf Zedlitz nicht hat durchsetzen können, das erfüllt mich mit banger Besorgniß. (Sehr wahr!) Deßhalb gab man als Grund der Zurückziehung des Schulgesetzes an die Aufregung, die im Lande herrsche. Wenn diese Aufregung im Werk gesetzt werden konnte, daß man in einzelnen Theilen des Staates große Massen zusammenbrachte, die gegen das Schulgesetz protestirten, so hat dies doch einen sehr eigenthümlichen Zusammenhang. Die Einberufer und Redner dieser Versammlungen waren meist Nationalliberale; die Tausende, die ihnen zujubelten, waren Sozialdemokraten. Wenn die Nationalliberalen Leute in Masse vorführen wollen, müssen sie auf ihre jüngern Brüder zurückgreifen. (Beifall und Heiterkeit.) Also der Verbräderung der sogenannten liberalen Elemente, dem sogenannten Rütlibunde von Vennigsen bis Bebel zuliebe ist das Schulgesetz zurückgezogen worden. Mit dieser Schulgesetzfrage hängt der Jesuitenantrag zusammen, über den gestern Dr. Lieber mit einmüthiger Zustimmung aller Centrumsmitglieder gesprochen hat. Bei der Jesuitenfrage nehme ich die Eigenschaft in Anspruch, Vollstrecker des Testaments Windthorsts zu sein. Die Liquidation der Erbschaft ist auf ein Jahr verschoben worden; sie soll deßhalb nicht minder gründlich sein. Die Sozialdemokraten waren in diesem Jahre merkwürdig still, sie haben sich nur untereinander gezankt. Dies hat ja Leute mit Freude erfüllt. Ich glaube, dies ist eine schwere Täuschung. Ein alter Spruch heißt: Schlagen und vertragen. Wenn die Sozialdemokraten still sind, dann wird mir am meisten bange. (Sehr wahr!) Die Sozialdemokraten sind sehr kluge Leute und stürzen sich nicht in Unkosten und Reden, wenn andere Leute ihre Geschäfte besorgen. (Stürmischer Beifall.) Diese Geschäfte sind im vergangenen Jahre reichlich von den anderen Parteien besorgt worden. (Sehr wahr!) Wer hätte vor Jahren noch geglaubt, daß der Vater des Sozialistengesetzes als Commis voyageur aller Unzufriedenen durch Deutschland ziehe? (Stürmischer anhaltender Beifall.) Wer hätte es geglaubt, daß er, von Stadt zu Stadt ziehend, auf offenem Markte seine Bude aufschlagen würde, um in marktschreierischer Weise seine Arcana der Staatskunst en détail zu verkaufen? Dies ist in scherzhafter Form gesprochen, aber die Sache ist doch ernst. Wenn ein so bedeutender Mann, wie Fürst Bismarck unter allen Umständen ist (Heiterkeit und Widerspruch), sich an die Spitze aller Unzufriedenen stellt und diese zu antimonarchischen (lebhafter Beifall) Kundgebungen führt, dann sieht es schlimm aus. (Sehr wahr!) Denn die Unzufriedenen sind sehr zahlreich aus den verschiedensten Gründen. Finden sie einen Führer, der sie sammelt, dann wird ihre Zahl gefährlich, und besonders bei einem so zähen und entschlossenen Führer, wie es Fürst Bismark ist. Deßhalb halte ich das für einen Triumph der Sozialdemokratie, sie brauchten nicht zu agitiren, das besorgte Fürst Bismarck. Wenn Fürst Bismarck als Commis voyageur der Sozialdemokratie und anderer Unzufriedenen umherreiste, so ist mein Freund Lieber als ein Engel umhergereist, der überall für Monarchie und Christenthum Propaganda gemacht hat. (Stürmischer Beifall.) Wenn ich die vortreffliche Haltung der Centrumspresse erwähne, möchte ich bemerken, daß das Centrum in Berlin, wo die Führung der Geschäfte liegt, eines großen Blattes bedarf. Wir haben dieses Blatt, die „Germania". Wir müssen dieses Blatt haben, es ist eine Ehrensache für uns, abgesehen davon, daß es eine Nothwendigkeit ist. Das Blatt ist aber immer noch nicht genug gehalten. Ich empfehle es besonders denen, die finanziell in der Lage sind, es zu halten und zu unterstützen. Zum Schlusse möchte ich die Legende erwähnen von der Unreinigkeit im Centrum, von seinem conservativen und seinem demokratischen Flügel. In gewissem Sinne sind wir alle conservativ und auch alle demokratisch. Das Centrum ist einig, und wenn es je nicht einig gewesen wäre, dann ist es jetzt einig, einig in Liebe und Gehorsam zum hl. Vater, in Treue zu Kaiser und Reich und einig in allen großen politischen Fragen, vielleicht einiger als jede Partei in diesem Lande, einig im Kampfe für seinen Wahlspruch: Für Wahrheit, Freiheit und Recht! (Anhaltender Beifall.)

Zur Beruhigung

ergreift eine immer größere Anzahl der Blätter das Wort und wir begrüßen das mit Freude. Uebereinstimmend mit Vielem, was wir bereits in Nr 197 der „Hallischen Ztg." über „die Cholera gefahr" ausführten, äußert sich jetzt auch in einem längeren Artikel die „Voss. Ztg."

Wir citiren aus demselben die nachfolgende Schlußbemerkung, die etwas Neues enthält. „Mancherlei Besorgnisse," so schreibt das genannte Blatt, „hinsichtlich des Verkehrs und hinsichtlich der Heilbarkeit sind übertrieben. So braucht man vor Briefen und Zeitungen, die aus Hamburg kommen, keine Angst zu haben, da nach Koch der Ansteckungsstoff im trockenen Zustande nicht verschleppt werden kann:

Wir wissen, daß die Cholera noch niemals durch Waaren auf dem Wege von Indien hierher zu uns gekommen ist; noch niemals haben Briefe oder Publikationen, auch wenn sie nicht, wie es jetzt vielfach geschieht, durchstochen oder durchräuchert wurden, die Cholera gebracht. Die Cholera ist überhaupt, wenn man den Ursprung der einzelnen Epidemien untersucht, noch nie anders zu uns gekommen als durch die Menschen selbst."

Und was die angebliche Hilflosigkeit der Aerzte gegenüber der Cholera angeht, so schreibt der ausgezeichnete Tübinger Kliniker Professor Liebermeister:

„Eine sehr verbreitete populäre Meinung, die auch von manchen Aerzten geheilt wird, hält die Cholera für eine Krankheit, bei welcher die Therapie wenig zu leisten im Stande sei. Und doch ist diese Anschauung unrichtig. Vielmehr haben zweckmäßige therapeutische Maßregeln bei Cholera außerordentlich günstige Erfolge aufzuweisen. Die Cholera ist überhaupt, wenn man den Ursprung der einzelnen Epidemien untersucht, noch nie anders zu uns gekommen als durch die Menschen selbst."

Und was die angebliche Hilfslosigkeit der Aerzte gegenüber der Cholera angeht, so schreibt der ausgezeichnete Tübinger Kliniker Professor Liebermeister:

„Eine sehr verbreitete populäre Meinung, die auch von manchen Aerzten geheilt wird, hält die Cholera für eine Krankheit, bei welcher die Therapie wenig zu leisten im Stande sei. Und doch ist diese Anschauung unrichtig. Vielmehr haben zweckmäßige therapeutische Maßregeln bei Cholera außerordentlich günstige Erfolge aufzuweisen. Die Cholera ist überhaupt, wenn man den Ursprung der einzelnen Epidemien untersucht, noch nie anders zu uns gekommen als durch die Menschen selbst." Und was die angebliche Hilfslosigkeit der Aerzte gegenüber der Cholera angeht, so schreibt der ausgezeichnete Tübinger Kliniker Professor Liebermeister:

„Eine sehr verbreitete populäre Meinung, die auch von manchen Aerzten geheilt wird, hält die Cholera für eine Krankheit, bei welcher die Therapie wenig zu leisten im Stande sei. Und doch ist diese Anschauung unrichtig. Vielmehr haben zweckmäßige therapeutische Maßregeln bei Cholera außerordentlich günstige Erfolge aufzuweisen. Die Cholera ist überhaupt, wenn man den Ursprung der einzelnen Epidemien untersucht, noch nie anders zu uns gekommen als durch die Menschen selbst." Und was die angebliche Hilfslosigkeit der Aerzte gegenüber der Cholera angeht, so schreibt der ausgezeichnete Tübinger Kliniker Professor Liebermeister:

„Eine sehr verbreitete populäre Meinung, die auch von manchen Aerzten geheilt wird, hält die Cholera für eine Krankheit, bei welcher die Therapie wenig zu leisten im Stande sei. Und doch ist diese Anschauung unrichtig. Vielmehr haben zweckmäßige therapeutische Maßregeln bei Cholera außerordentlich günstige Erfolge aufzuweisen. Die Cholera ist überhaupt, wenn man den Ursprung der einzelnen Epidemien untersucht, noch nie anders zu uns gekommen als durch die Menschen selbst."

in pyrotechnischem Schauspiel die Schlacht von Sedan dargestellt. In dem Schweizergarten hielt der Vorsitzende der ehemaligen Garde-Ulanen, Polizeisekretär Aho, die Festrede. Die Kameradschaftliche Vereinigung der Berliner Kriegervereine feierte den Tag auf Tivoli, wo der Vorsitzende der Siegsloge sprach; die Sänger concertirten und Gesangvereine der Siegsloge und der ehemaligen Dor sangen, sowie im Berliner Prater, wo der erste Vorsitzende der Vereinigung, Geh. Sekretär Pfannstiel, Festredner war.

— Die Ein- und Durchfuhr von Butter aus Hamburg und seinen Vororten wird wegen der daselbst herrschenden Cholera laut Bekanntmachung des Polizeipräsidenten bis auf Weiteres verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 327 Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu 3 Jahren bestraft.

Aus Nah und Fern.

Das Staatsministerium hat nunmehr endgiltig bestimmt, daß das hundertheilige Thermometer nach Celsius an Stelle des bisherigen achtzigtheiligen nach Réaumur überall eingeführt werde. Demgemäß sind sämmtliche Behörden angewiesen worden, sortab nur noch hundertheilige Wärmemesser zu beschaffen und die Temperaturangaben von jetzt ab im amtlichen Verkehr nur nach diesem zu machen.

Einsturz eines Palastes. In der Travernostraße in Neapel ist ein Palast eingestürzt; bisher sind ein Todter und drei Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Abgefaßt. Aus Trapani wird gemeldet, daß der vor etwa 14 Tagen von Räubern gefangene und fortgeschleppte Gutsbesitzer San Giorgi heute von Sicherheitsbeamten zwischen San Vito und Trapani befreit worden sei. Zwei der Räuber seien dabei verhaftet worden.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's" aus Pittsburg riefen gestern Abend Passagiere eines Vergnügungs-Dampfers bei der Vorbeifahrt bei Homestead den auf den Carnegie'schen Werken freiwillig Arbeitenden Beleidigungen zu. Infolge dessen setzte eine Angahl der dort stationirten Truppen sofort in einem Boote dem Dampfer nach, gingen an Bord desselben und machten einen Bajonett-Angriff gegen die Passagiere. Bei der hierdurch hervorgerufenen Panik wurden eine Frau und mehrere Kinder schwer verletzt. Einige zwanzig Passagiere wurden verhaftet und sollen wegen des Versuchs, Unruhen hervorzurufen, vor Gericht gestellt werden.

Eine Revolte in Lissabon. Ein Haufen beschäftigungsloser Arbeiter zog vor das Arbeitsministerium und forderte Lebensunterhalt und Arbeit. Als der Minister erklärte, daß ihm die Erfüllung ihrer Forderungen unmöglich sei, versuchten die Manifestanten gewaltsam in das Ministerium einzudringen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her.

— Der große Niagara-Tunnel, an dessen Bohrung seit etwa 2 Jahren ein kleines Heer von Arbeitern thätig ist, geht nun sichtlich seiner nahen Vollendung entgegen. Am 4. October 1890 wurde der erste Spatenstich gethan und schon am 4. October 1892 wird der granitene Felsen, der seit Jahrtausenden die Wasser des Niagara gewaltsam zurückgehalten hat, in einer Länge von 6000 Fuß durchbohrt sein. Es werden dann nur noch 200 Fuß Gestein zu durchsprengen sein, um das Riesenwerk zu vollenden. Die Unternehmer sind schneller mit der Arbeit vorgeschritten, als sie erwartet hatten. Zwei Schichten von je 100 Mann arbeiten ununterbrochen an dem gewaltigen Werke. 1000 Pfund Dynamit werden täglich zu Sprengungen verwandt. Das Dynamit wird von den Bauunternehmern in getrovenem Zustande geliefert und in eigens dafür gebauten Kühlagern aufgespeichert. Wenn es gebraucht wird, wird es in einem eigenen Gebäude vorsichtig aufgetaut, welches wegen der gefährlichen Operation weit entfernt von allen anderen Anlagen ist. Die Hitze liefert warmes Wasser. Die Arbeit, welche jetzt noch übrig bleibt, ist ein Kinderspiel im Vergleich zu der schon vollbrachten. Das Futter, in welchem sich die riesigen Turbinen drehen werden, ist länglich und je vier Räder stehen zusammen. Der Radschacht wird 160 Fuß tief von der Oberfläche bis zu dem Punkte, wo das Wasser hinabfällt, sein. Das Wasser fällt 180 Fuß tief hinab. Der Kanal, welcher das Wasser aus dem Flusse in die Radschächte führt, ist über 100 Fuß breit und das Wasser wird 12 Fuß tief in demselben stehen. Dieser Kanal ist schon halb ausgegraben. Für die Anlage von Fabriken ist in nächster Nähe des Tunnels wenig Platz. Aber Riesendynamos werden die entstehende Kraft zu Nutze machen.

Die Cholera.

Die Cholera in Berlin. Aus Anlaß der Cholera-Gefahr sind mit dem heutigen Tage die Berliner städtischen Bade-Anstalten geschlossen worden. Sonst waren dieselben stets bis zum Spätherbst geöffnet.

Der Zugführer, welcher in das Moabiter Krankenhaus gebracht worden war, ist am Sonnabend Abend der Cholera erlegen; der Kaufmann Kappel war Sonntag Mittag noch am Leben, doch ist der Zustand desselben noch immer sehr besorgnißerregend. Am Sonnabend wurden im Krankenhause Moabit 34 Personen als choleraverdächtig eingeliefert, doch handelt es sich bei den Betreffenden fast ausschließlich um Brechdurchfall. Neu-Erkrankungen an Cholera asiatica sind bis Sonntag Mittag nicht zu verzeichnen gewesen, ebenfalls sind im Laufe des Sonntag Vormittags Choleraverdächtige eingeliefert worden. Ein Havelschiffer, der sich als cholerakrank in das Krankenhaus aufnehmen lassen wollte, hatte sich nur ein wenig erkältet und konnte sofort wieder entlassen werden.

Im Kreise Teltow sind die Ortspolizeibehörden nochmals zur strengsten Durchführung aller zur Abwehr der Cholera getroffenen Maßnahmen aufgefordert worden. Ueber alle in dem Gesundheitszustande der Bevölkerung beachtenswerthen, insbesondere auf eine Annäherung der Cholera hinweisenden Vorgänge ist sowohl dem Kreisphysikus als auch dem Landrathsamt telegraphisch Anzeige zu machen. Die Vorsteher der größeren Gemeinden haben außerdem sofort zu berichten, in welchen Krankenhäusern die in den betreffenden Bezirken etwa von der Cholera befallenen Personen untergebracht werden sollen.

Die Cholera in Hamburg. Man berichtet aus Hamburg, 4. September: Von den seit gestern Mittag eingegangenen Cholera-Meldungen entfallen auf Sonnabend 102 Erkrankungen und 51 Sterbefälle, auf Freitag 161 Erkrankungen und 191 Todesfälle, auf Donnerstag 108 Erkrankungen und 126 Todesfälle und auf frühere Tage bis zum 26. August zurück 57 Erkrankungen und 5 Todesfälle; im Ganzen also 528 Erkrankungen und 379 Todesfälle. Die Gesammtzahl beträgt bis jetzt 5623 Erkrankungen und 2518 Todesfälle. Die Transporte betrugen am Sonnabend 325 Kranke und 197 Leichen, also 45 Kranke und 12 Leichen weniger als am Tage vorher. Die gestrige amtliche Bekanntmachung, wonach jeder Haushaltungsvorstand Straße verpflichtet ist, innerhalb 24 Stunden jeden verdächtigen Erkrankungsfall bei den Polizeiwachen anzumelden, hat zur Folge, daß heute bei einigen Wachen eine große Anzahl von Meldungen einläuft. Dadurch wird sich die Zahl der Erkrankungen voraussichtlich sehr erhöhen, da sie viele Fälle umfassen werden, die bisher unangemeldet blieben, weil meistens einigen Stunden Besserung eintritt, ohne daß es nöthig wäre, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Cholera in Bremen. Geheimrath Dr. Koch hat nach Bremerhaven zur Prüfung der dortigen Gesundheitsverhältnisse begeben und wird Montag hierher zurückkehren. Nach amtlicher Mittheilung sind gestern 2 Personen an der Cholera gestorben und eine erkrankt. Die Handelskammer hat eine Erklärung erlassen, in welcher unter Hinweis auf die vollständige Beschränkung der Cholera auf hier von auswärts zugereiste Personen und die äußerst geringe Verbreitung der Krankheit überhaupt im Ganzen 3 verdächtige Todesfälle, von denen bei einem die asiatische Cholera nicht nachgewiesen ist) die Stadt Bremen sowie die Häfen der unteren Weser als an sich völlig seuchenfrei, auch die Aussichten auf ein dauerndes Betreiben der Seuche bei den vorzüglichen sanitären Verhältnissen Bremens als sehr günstig bezeichnet werden. Die Erklärung schließt mit der Bitte an alle Betheiligten, sich nicht durch übertriebene Berichte fremder Zeitungen beunruhigen und zu einem Abbruch der geschäftlichen Beziehungen mit Bremen bewegen zu lassen.

Die Cholera in Hannover. Am Sonnabend ist ein Cholera-Erkrankungsfall vorgekommen, bei welchem asiatische Cholera nachgewiesen wurde. Der Krankheitsverlauf ist ein leichter. Zwei weitere Kranke sind als choleraverdächtig in das Krankenhaus eingeliefert. Alle drei Erkrankten waren von Hamburg zugereist.

Die Cholera in Lübeck. Nach Mittheilung des Medizinalamts sind von Sonnabend Mittag bis Sonntag Mittag zwei Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen eine tödtlich verlief.

Die Cholera in Wien. Man berichtet vom 3. September: Der Kaiser berief heute Nachmittag den Bürgermeister Dr. Prix zu einer eingehenden Berichterstattung über die gegen die Cholera getroffenen Maßnahmen. Der Kaiser nahm den Bericht mit Befriedigung entgegen und ersuchte den Bürgermeister, seine ganze Aufmerksamkeit und Thatkraft dieser Angelegenheit zu widmen.

Die Cholera in Frankreich. Nach der amtlichen Statistik sind in die Pariser Krankenhäuser Freitag 59 unter choleraartigen Erscheinungen erkrankte Personen eingeliefert worden; von früher Erkrankten sind 42 gestorben. Es werden alle irgend geeigneten Vorsichtsmaßregeln getroffen, insbesondere werden die Straßen mit Zinkchlorür besprengt. In St. Ouen bei Paris sind 5 Choleraerkrankungen und 1 Todesfall, in Rouen kein Todesfall vorgekommen. Der Gesundheitszustand in Dünkirchen ist ausgezeichnet. In St. Vaast (Departement Manche) kamen zwei Cholera-Erkrankungen und ein Todesfall vor.

Die Cholera in Rußland. Aus Petersburg liegt dem „W. T.-B." folgende Depesche vom 3. September vor: Neu aufgetreten ist die Cholera in Kiew, wo bis zum 2. Sept. 47 Erkrankungen und 8 Todesfälle vorkamen. Im Gouvernement Kiew erkrankten am 1. Sept. 16 und starben 8 Personen, im Gouvernement Wologda sind am 1. Sept. 3 Personen an Cholera erkrankt. Ferner kamen vor im Gouvernement Saratow am 1. Sept. 543 Erkrankungen und 237 Todesfälle, am 2. Sept. 362 Erkrankungen und 187 Todesfälle, im Kasan am 1. Sept. 176 Erkrankungen und 74 Todesfälle, in Orenburg 296 Erkrankungen und 132 Todesfälle, im Dongebiet am 31. August 732 Erkrankungen und 290 Todesfälle, in Woronesh durchschnittlich täglich 598 Erkrankungen und 198 Todesfälle.

Außerdem liegen folgende besonders wichtige Drahtberichte vor, die über Stand und Verlauf der Seuche Auskunft geben:

Madrid, 4. September. Nach einer königlichen Verordnung werden alle Herkünfte aus Riga, sowie den übrigen Häfen Livlands und des finnischen Meerbusens einer Quarantäne unterzogen.

Pest, 4. September. Die aus den deutschen und belgischen Nordseehäfen kommenden Schiffe werden in den ungarischen Häfen einer siebentägigen Beobachtung unterworfen.

Rouen, 4. September. Die hiesigen Gesundheitsverhältnisse haben sich weiter gebessert; es ist weder in der Stadt noch im Hospital ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

Stralsund, 3. Septbr. Bis jetzt ist hier kein Cholera-Fall vorgekommen.

Havre, 4. September. Gestern kamen hier 36 Cholera-Todesfälle vor.

Zur Choleragefahr wird uns geschrieben: Jeder muß anerkennen, daß die Maßnahmen zur Verhütung der Choleragefahr seitens der Behörden schnell und energisch getroffen sind, und soweit der Laie es beurtheilen kann, auch in erschöpfender Weise. Ich vermisse jedoch eine Maßregel, welche nach meinen langjährigen Erfahrungen im oktafiatischen Choleralande nicht versäumt werden müßte, nämlich die Ausfertigung des Verbotes, während der Zeit, wo die Gefahr droht oder die Epidemie schon da ist, innerhalb der Peripherie der Stadt Erdarbeiten vorzunehmen, den Boden aufzuwühlen, behufs Röhren- und Fundamentlegung, Veränderung des Pflasters u. s. w. Denn nichts leistet den Entwicklung der Krankheitskeime mehr Vorschub, als die Ausdünstungen, welche durch Umwühlung des Bodens entstehen und die in gewöhnlichen Zeiten schon gesundheitsschädlich wirken.

Als die Cholera zum ersten Male Europa heimsuchte, im Jahre 1831, drang sie auch bis Berlin vor. Seitdem hat sie in dieser Stadt folgende Sterbefälle verursacht:

1831	1423	1855	1385
1832 bis März 1833	412	1866	5457
		1867	11
1837	2398	1868	2
1848	1595	1869	3
1849	3552	1870	1
1850	711	1871	49
1852	165	1872	2
1853	940	1873	716

Seit dem Jahre 1873 ist Berlin von der Cholera verschont geblieben. Die Zahl der Erkrankungen betrug im Jahre 1866: 8186; 1873: 1074. In den Jahren 1837 und 1849 kam eine Erkrankung auf 74, 1873 erst auf 497 Einwohner. Die Sterblichkeit belief sich in der Regel auf 62 bis 67 v. H. der Erkrankungsfälle.

Kurz vor Schluß der Redaktion gehen uns in heutiger Frühstunde noch folgende beachtenswerthe Depeschen zu:

Paris, 5. September. Gestern sind 41 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Rouen, 5. September. Die Epidemie scheint zum Stillstand gekommen zu sein. In der Stadt ist kein neuer Fall von Cholera festgestellt. Im Hospital liegen 7 Cholerakranke; einer, der sich dort befindet, ist gestorben.

Christiania, 4. September. Der Matrose des aus Hamburg gekommenen Schoners, dessen Erkrankung gestern gemeldet wurde, ist heute an der asiatischen Cholera gestorben.

Rom, 4. September. Der „Tribuna" wird aus Kapri telegraphirt, von einem aus Hamburg mit 2 Kindern eingetroffenen Ehepaare sei die Frau vorgestern in Folge von Kolik gestorben. Die Behörde habe das Haus abgesperrt und desinfizirt. Der Ehemann und die Kinder befinden sich wohl. Erst war verschiert, der Todesfall habe mit Cholera nichts gemein.

Personalien.

— Der bisherige Kgl. Regierungsbauinspektor Fragstein von Niemsdorff in Halle a. S., zur Zeit mit Bearbeitung des Stromineuvtarks für die Saale beschäftigt, ist zum Kgl. Wasserbauinspektor ernannt worden.

— Die Referendare Rasch, Dr. Reidhardt und Richter sind auf Grund der bestandenen Staatsprüfung zu Gerichts-Assessoren ernannt worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 5. September.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—w. Zur Cholera. Gestern Vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der von Schiffbeck bei Hamburg kommende Arbeiter Schwabe aus Hartha i. S. als choleraverdächtig angehalten und unter Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln in die Cholerabaracke der medizinischen Klinik eingeliefert. Der Mann hatte sich auf der Fahrt von Magdeburg nach hier heftig erbrochen, was jedenfalls die Folge eines flüchtigen Rausches gewesen sein mag, den sich der Reisende durch übermäßigen Genuß von Kümmel zugezogen hatte. — Außer diesem Falle kam heute Morgen noch ein weiter zur Anmeldung. Derselbe betraf den erst kurz nach 3 Uhr von Bitterfeld hier eingetroffenen Schaffner Lehmann aus Berlin. Derselbe wurde bald nach seiner Ankunft hier von einem heftigen Unwohlsein befallen, das sich namentlich in Erbrechen und nicht zustillen der Diarrhöe äußerte. Der Beamte wurde in Folge dessen ebenfalls der gedachten Baracke zugeführt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

y Leipzig, 4. Sept. (Zur Angelegenheit „Verunreinigung des Luppeflusses".) Es wird diejenigen Leser Ihrer Zeitung, welche neuerdings wieder eine Petition an die Königliche Regierung zu Merseburg gerichtet haben in Betreff der bedeutenden Verunreinigung des Luppe-Flusses, interessiren zu hören, daß der Rath der Stadt beschlossen hat, die eine Vorfluth-Schleuße versuchsweise mit Kalkmilch zu desinfiziren. Es kommt hierbei nur darauf an, einen die Luppe stark verunreinigenden Zufluß zeitweis unschädlich zu machen. Jedoch ist dringend zu hoffen, daß in der jetzigen Zeit, wo die Cholera drohend vor den Thoren der Stadt steht, der Rath und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig zu dem festen Entschluß gelangen, mit Einrichtungen demnächst vorzugehen, welche dauernde Hilfe schaffen.

Σ Leipzig, 4. Sept. (In Bezug auf die Abhaltung der Michelismesse) hat der Rath in seiner gestrigen Plenarsitzung, an welcher auch die Herren Geh. Medizinalrath Professor Dr. Hofmann, Stadtbezirksarzt Medizinalrath Dr. Siegel, ferner in Vertretung der Handelskammer die Herren Generalconsul Thieme und C. G. Herrmann und in Vertretung der Gewerbekammer Herr J. D. Oehler Theil nahmen, nach eingehender Berathung in Uebereinstimmung mit den Gutachten der Handels- und Gewerbekammer, sowie der medizinischen Sachverständigen beschlossen, „die diesjährige Michaelismesse auf zwei Wochen zu beschränken und erst am 3. Oktober d. J. beginnen zu lassen und hierzu die gesetzlich erforderliche Genehmigung des Ministeriums des Innern einzuholen." Die sonst übliche Vorwoche wird also diesmal gänzlich in Wegfall kommen.

— Leipzig, 4. September. (Das Raubmörderpaar Erbe-Buntrock zu Magdeburg hat bekanntlich gegen das gegen dasselbe ausgesprochene Todesurtheil Revision eingelegt. Die Verhandlung vor dem Reichsgericht in dieser Angelegenheit ist nunmehr auf den 24. Sept. festgesetzt worden.

∞ Merseburg, 4. Septbr. (Kavallerie-Exercitien.) Gestern hatte ein Theil der Thür. Husaren-Regiments Nr. 14 beim Brigade-Exercirten das Unglück, von seinem Hintermann mit der Lanze schwer verletzt zu werden. Das Regiment galoppirte in Zügen und hatte die Lanzen auf der Lende. Der sehr starkem Stande bemerkte der Hintermann des Gestochenen nicht, daß vorn eine plötzliche Verzögerung eintrat und stach er in die rechte Seite seinem Vordermann so unglücklich, daß die Lunge verletzt wurde. — Am 8. September, Morgens, findet voraussichtlich die Besichtigung der Kavallerie-Brigade (Thür. Husaren-Regt. Nr. 12 und 7. Kürassier-Reg. v. Seydlitz) bei Delitz a. B. statt unter Assistenz des kommandirenden Generals von Hoenisch.

K Merseburg, 3. September. (Vorsichts-Maßnahmen. — Vorschuß-Verein.) Um auch seitens der Schule zur Verminderung der Choleragefahr beizutragen, ist neuerdings für die hiesigen städtischen Schulen den Schülern und Schülerinnen streng untersagt worden, rohes Obst zur Schule mitzubringen, bezw. solches dort zu genießen. Im Uebertretungsfalle sind die Herren Lehrer angewiesen worden, das mitgebrachte Obst zu konfiszieren. — Der hiesige Vorschuß-Verein, E. G., mit unbeschränkter Haftpflicht hatte laut Rechnungs-Abschluß im Monat August cr. eine Einnahme von 226 381 ℳ 46 ₰, eine Ausgabe von 200 796 ℳ 13 ₰, mithin einen Bestand von 35 585 ℳ 33 ₰.

—e. Brachstedt, 3. Sept. (Ein schwerer Unfall) trug sich in diesen Tagen hierselbst zu. Angesichts der bevorstehenden Sedanfeier hatten sich mehrere Knaben Armbrüste, Blaserohre und dergl. angeschafft, die zur Vorübung fleißig benutzt wurden, leider mit der größten Unvorsichtigkeit. Der Knabe Napsilber hatte nämlich ein langenartiges Beschoß (feiner Nagel mit vom Zeug umhüllten Kopf) in sein Blaserohr gesetzt und schoß damit, traf aber dem Knaben Trauzettel so unglücklich, daß der Nagel in das eine Auge eindrang, infolge dessen der Aermste nach der Hallischen Klinik übergeführt werden mußte, wo man das edle Glied leider herausnehmen mußte!

—o. Zörbig, 3. Sept. (Sanitäts-Kommission. — Brotpreise) Infolge der drohenden Choleragefahr ist auch in unseren Städten eine Sanitäts-Commission gewählt worden, welche aus nachfolgenden Herren zusammengesetzt ist: Arzt Dr. Rupp, Arzt Dr. Pfaußch, Apotheker Dr. Wiemann, Rentier P. Schlammer, Rentier C. Schumpelt und Kaufmann E. Schaaff. In derselben Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Gutsbesitzer A. Schäfer zum Armenpfleger gewählt. — Mehrere benachbarte ländliche Ortschaften haben auf Veranlassung der Wolterigorane mit den Bäckermeistern etwas billigere Brotpreise vereinbart. So z. B. lieferten die Bäckermeister in Zeßnitz für 10 ₰ 290 Gramm Semmel oder ½ Pfund Weißbrot, für 50 ₰ 1.7 Kilo Schwarzbrot, für 75 ₰ 2.6 Kilo, für 1 ℳ 3.4 Kilo; in Wolfen liefern die Bäcker für 50 ₰ 2.350 Kilo, für 75 ₰ 3.6 Kilo, für 1 ℳ 4¾ Kilo Schwarzbrot. Dieses Eingreifen der Polizeiverwaltungen ist mit Dank entgegengenommen worden.

— Weißenfels, 4. September. (Einen tragischen Ausgang) hat der Unglücksfall genommen, der sich vorgestern früh in dem Grundstücke Markwerbenerweg 7 hier zutrug. Der 4 Jahre alte Sohn des Arbeiters Kupper, welcher in seinem Bettchen leichtfertiger Weise mit einer brennenden Stocklaterne spielte und hierbei schwer verbrannte, ist bereits gestern in der Klinik zu Halle, wohin er gebracht worden war, unter großen Schmerzen verstorben.

W Landsberg bei Halle, 4. September. (Sturz vom Pferde.) An der Hähe unseres Ortes hatte heute Morgen der Einjährige beim 4. Art.-Regt. Landwehr Forster aus Ermsleben a. H. das Unglück, auf einem Ordonnanzritte vom Pferde zu stürzen. Der Reiter zog sich dabei eine schwere Verletzung des rechten Eisenbogens zu, die seine Ueberführung nach der Klinik in Halle nothwendig machte.

= Guben, 4. Sept. (Feuerswehrst.) In der vorgegangenen Nacht ist in dem benachbarten Neuzelle das Lehrer-Seminar, früheres Cistercienser-Kloster, vollständig niedergebrannt. Die in der Nähe befindliche katholische Kirche war stark gefährdet, konnte jedoch erhalten werden.

h Lauterberg, 4. September. (Verschobene Versammlung) der Vorstand des Harz-Klubs erläßt an die einzelnen Zweigvereine folgende Bekanntmachung: „Angesichts der stattgefundenen Verbreitung der Cholera ist zu befürchten, daß nicht nur der Besuch der zum 11. September nach Lauterberg einberufenen 8. Hauptversammlung des Harz-Klubs ein geringer, was bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung nicht zu wünschen wäre, sondern daß auch die nöthige Zeitens dabei nicht stattfinden dürfte. Wir halten es daher für zweckmäßig, die an die Zweigvereine ergangene Einladung zum 11. September vorläufig zurückzuziehen und die Haupt-Versammlung zu verschieben. Die Sitzung des Central-Vorstandes am 10. September Nachmittags 4 Uhr in Lauterberg dagegen fällt nicht aus, vielmehr wird nach Erledigung der bereits bekannten Tages-Ordnung noch Beschluß gefaßt werden über die spätere Einberufung der Haupt-Versammlung, wovon wir die Zweigvereine rechtzeitig benachrichtigen werden".

= Gommern, 4. September. (Kreisausstellung) Die vom 8. bis 10. October hier stattfindende Kreisausstellung für Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie verspricht, der Magdeb. Ztg. zufolge, einen großartigen Verlauf zu nehmen. Weit über hundert Anmeldungen aus allen Theilen des Reiches sind dem Ausschuß zugegangen, darunter von bedeutenden Firmen auf gewerblichem, industriellem und landwirthschaftlichem Gebiete. Der Ausstellungsplatz, der ca. 7000 Quadratmeter umfaßt, wird von dem elektrotechnischen Institute Hoyer u. Glahn in Schönebeck a. Elbe elektrisch beleuchtet sein. In nächster Zeit wird bereits mit der Errichtung der erforderlichen Ausstellungsbaulichkeiten, u. A. mit dem Baue der Maschinenhalle, begonnen werden.

⁂ Altenburg, 4. Sept. (Zur Cholerafrage) Obwohl das ganze Herzogthum jetzt seuchenfrei ist, sind doch die nur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872167818920905 1-14/fragment/page=0003

lassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um eine abermalige Einschleppung zu verhüten. In den Krankenhäusern und Siechenhäusern zu Roda und hier sind Desinfectionsapparate aufgestellt worden, welche für Jedermann unentgeltlich zur Benutzung stehen. Das Ministerium warnt auf das Ernstlichste vor dem Genuß frischer Lebensmittel aus den Gegenden, die von der Seuche heimgesucht werden. Die Gasthöfe, Schulen, Herbergen, Bahnhöfe, Fabriken und anderen Gebäude mit starkem Verkehr werden fortgesetzt desinficirt. Personen, welche aus Orten kommen, wo die Seuche herrscht, werden sofort von den Bezirksärzten untersucht und sorgfältig überwacht. — Der Krankheitsfall in Schmölln, welcher als cholerawerdächtig vorkam, hat sich glücklicherweise als Brechdurchfall herausgestellt.

∞ **Lobeda**, 4. September. (Winthan.) Vorgestern Nacht wurde der mit seiner Frau vom Circus nach Hause gehende Ackerbürger Fr. Schommert unweit des Schützenhauses von angetrunkenen polnischen Arbeitern ohne die geringste Veranlassung mit jungeichenen Knüppeln und Todtschlägern besonders am Kopfe derartig zugerichtet, daß er blutüberströmt zusammenbrach und gegenwärtig schwer krank darniederliegt. Die Knüppel wurden buchstäblich auf dem Kopfe in Stücke gehauen. Die rohen Buben sitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

Industrie, Handel und Finanzen.

— **Köln**, 4. September. (Telegr.) Die Verhandlungen wegen Verkaufs der „Redenhütte" an ein anderes oberschlesisches Werk haben sich zerschlagen. Der Aufsichtsrath der Redenhütte soll angesichts der besseren Geschäftslage beabsichtigen, neue Mittel aufzunehmen. — Die Sitzung des Walzwerkverbandes behufs Berathung der Preisfrage ist auf den 13. d. M. vertagt.

— Güterverkehr ab Hamburg elbaufwärts. In Folge der Cholera-Epidemie in Hamburg und der zur Abwehr derselben an den Umschlagsplätzen der oberen Elbe getroffenen behördlichen Anordnungen sehen sich die Elbschifffahrts-Gesellschaften „Kette", Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft, „Oesterreichische Nordwest-Dampfschifffahrts-Gesellschaft" und „Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer" genöthigt, die Uebernahme und Beförderung von Gütern ab Hamburg bis auf Weiteres einzustellen.

— Ueber die Angelegenheit der türkischen Staatsschuld erfährt die „Nat.-Ztg." von zuverlässiger Seite, daß die in einigen deutschen Blättern gemeldeten Nachrichten, betreffend das Verhalten, das die Delegirten der römischen Handelskammer in der Frage der öffentlichen türkischen Staatsschulden beobachten würden, unbegründet sind. Der Zweck der italienischen Delegirten war und ist, mit dem deutschen Syndikate, sowie mit den übrigen Syndikaten für die beste Lösung der einstandenen Fragen ein freundschaftliches Einvernehmen festzustellen.

— Pommersche Hypotheken-Actien-Bank. Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Oktober cr. fälligen Pfandbriefe-Coupons bereits vom 15. September cr. ab eingelöst.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 5. Sept. Das „Neue Tageblatt" bringt eine Unterredung seines Belgrader Korrespondenten mit Avakumovic, wobei dieser versicherte, Serbien werde fortan keine Ansammlungen bosnischer, macedonischer und bulgarischer Emigranten, wenn diese das Asyl mißbrauchen und gegen die Ruhe der Nachbarstaaten revolutionäre Bewegungen einleiten, bei sich dulden.

Chambery, 4. Sept. Präsident Carnot nahm am Sonntag eine Revue über die Truppen der hiesigen Garnison ab und empfing darauf in der Präfektur mehrere Vertreter der Departementsbehörden, sowie Abordnungen von Arbeitern, welche in ihren Ansprachen der Versicherung der treuen Anhänglichkeit der Bewohner Savoyen's an Frankreich und an die Republik Ausdruck gaben.

Fernsprechnachrichten.

Swinemünde, 4. September, 11½ Uhr Nachts. Der Kaiser verließ um 10½ Uhr die Yacht „Kaiseradler" und begab sich in den an der gegenüberliegenden Fähre bereitstehenden Salonzug. Die Abfahrt erfolgte unter enthusiastischen Hochrufen des nach Tausenden zählenden Publikums. Die Gebäude in der Nähe des Bahnhofes waren glänzend illuminirt. Der Kaiser dankte unausgesetzt vom Fenster des Salonwagens für die dargebrachten Huldigungen.

Chambery, 4. September. Bei dem gestern von der Municipalität veranstalteten Festmahle erwiderte Präsident Carnot auf eine Ansprache des Bürgermeisters, der die Einmüthigkeit der Gesinnung der Bewohner von Savoyen betont hatte, die Republik habe keine theueren Bewohner als die Savoyarden, welche die Interessen des Landes über die Parteikämpfe stellten. Die Parteien müßten jetzt vor dem Willen der Nation die Waffen strecken und sich vereint um die Fahne der Republik schaaren, darin liege der wahre Patriotismus; dadurch werde Frankreich glücklich im Innern, geachtet im Auslande, ruhig und friedlich sein und der Welt werde Vertrauen zu der Republik eingeflößt. Präsident Carnot schloß mit einem Hoch auf das einige Frankreich und seine Söhne. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Köln, 4. September. Der „Köln. Ztg." wird aus Belgrad gemeldet, die Commission zur Untersuchung des Finanzstandes stellte fest, daß Passiva 30 Mill. Francs schwebende Schuld hinterlassen.

Rouen, 4. September. Der Oberst des 98. Inf.-Regiments erhielt vom Kommandeur des 98. russischen Infanterie-Regiments ein Glückwunsch-Telegramm zu den Festen in Chamberg.

Letzte Telegramme.

Petersburg, 4. Sept. Nach den Berichten der nach Astrachan in Persien geschickten Aerzte ist daselbst die Pest nicht aufgetreten; die Cholera ist in Ardebil gänzlich erloschen.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

		Fall	Wuchs
Halle *)	4. Sept. +1,60	5. Sept. +1,60	—	—
Treba	„ „ +1,10	„ „ +1,10	—	—
Straußfurt	„ „ +0,90	„ „ +0,90	—	—
Alsleben	3. Sept. +0,68	4. Sept. +0,70	—	0,02

*) Wasserwärme 19° R.

Elbe.

	3. Sept.	4. Sept.		
Aussig	— 0,14	— 0,77	0,03	—
Dresden	— 1,68	— 1,68	—	—
Wittenberg	+ 0,41	—	—	—
Magdeburg	+ 0,43	+ 0,48	—	0,05
Westhof	+ 0,12	+ 0,10	0,02	—
Wittenberge	+ 0,56	+ 0,25	0,01	—

Wochenübersicht der Reichsbank.

Berlin, 4. September.

Reichsbank vom 31. August.

Aktiva.

1)	Metallfond (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	ℳ 968 907,000 Mkn.	13,569,000
2)	Best. a. Reichskassensch.	„ 26,314,000 Mkn.	791,000
3)	do. Noten and. Banken	„ 10,548,000 Rmn.	2,124,000
4)	do. an Wechseln	„ 513 438,000 Rmn.	11,164,000
5)	do. an Lombardforderungen	„ 53 874,000 Rmn.	3,034,000
6)	do. an Effecten	„ 2,279,000 Mkn.	4,911,000
7)	do. an sonst. Aktiven	„ 34,752,000 Rmn.	245,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert
9)	der Reservefonds	„ 30 000,000	unverändert
10)	do. Betr. d. umlauf. Noten	„ 973,087,000 Rmn.	29,991,000
11)	den sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„ 514 471,000 Mkn.	32,804,000
12)	die sonstigen Passiva	„ 6,202,000 Mkn.	129,000

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat Aug. 1892 abgerechnet 1,368,347,100 Mark.

Magdeburger Börse vom 3. September 1892.

Meiche-Anleihe	4	—
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	31,
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	4	—
Telsener Gas-Obligationen	4	—

	Div. pr. St. 1890	Div. pr. St. 1891		
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St.	30		—	—
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	206	202	—	—
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung	32	—	—	—
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	26	—	—	—
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	—	—
	Div. 1890	in % 1891		
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	7	160,00B	—
Cataline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	8	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Actien	5	5	116,50B	—
Telsener Gas-Actien	4	10	—	—
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	5	—	—
„Kette", Elbschiffahrt-Act.-Aktien	4	3	—	—
Kreyßig, vorm. Gebrüder Fabrik Act.-Aktien	4	2⅔	—	—
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	41,2	—
do. Bauverein-Aktien	4	6	110,00B	—
do. Bau- und Erbbauten-Actien	4	8	2	—
do. Bergwerks-Actien	4	25½	33	—
do. do. Steinsalz-Priorit.-Act.	4	23½	33	—
do. Privatbank-Actien	4	6½	4	101,80B
do. Stadtbahn-Actien	4	9	6	—
Meiche consolidirte Bergwerks-Aktien	4	2½	—	—
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	—	—
Schles. Thür. Bauunfallsen-Versicherungs-Actien	4	9	10	—
do. do. Steinsalz-Priorit.-Act.	4	9	10	—
Stadenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	24	—
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	2	—	—
do. do. Stamm-Priori.	6	6	—	—

Marktbericht und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 3. Septbr. Weizen mit Ausschluß von Kaufweizen pro 1000 Kilogr. loco einiger Handel, Termine feiligend, gekündigt 5500 Zentner, Kündigungspreis 155 Mk. bez., loco 145—165 Mk. nach Qualität, Lieferungsqualität 152 Mk. bez., gelber märk. 157—158 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat und per September-Oktober 153,75—155,75—155,25 Mk. bez., per Oktober-November 157,—156,75—156,50 Mk. bez., per November-Dezbr. 156,50—157,75—157,25 Mk. bez., per April-Mai 1893 162,—163,5 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco etwas mehr Umsatz, Termine feiligend, gekündigt 2100 Zentner, Kündigungspreis 145,5 Mk. bez., loco 134—147 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 141 Mk. bez., inländischer neuer guter 143—145,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per September-Oktober 147,25—147,5—147,— 145,75 Mk. bez., per Oktober-November 146,25—145,75—146,5 Mk. bez., per November-Dezember 146—145,75—147,5—146,25 Mk. bez., per April-Mai 1893 148,75—148,5—1 0—149 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 140—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine anfangs höher, schließen matt, gekündigt 200 Zentner, Kündigungspreis 145,5 Mk. bez., loco 135—160 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 141 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 137—143 Mk. bez., feiner 144—142 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 137—143 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 137—143 Mk. bez., feiner 143—142 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat und per September-Oktober 144 bis 143,25 Mk. bez., per Oktober-November 142,5—142 Mk. bez., per November-Dezbr. 141,5—141 Mk. bez., per Dezember 143,25—143,5—142,75 Mk. bez., per April-Mai 146,2—145,5 Mk. bez.

* Magdeburg, 3. Septbr. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 157—160 Mk., Weißweizen 156—160 Mk. bez., platter englischer Weizen 150—154 Mk., Kaufweizen 143—148 Mk., feuchtländischer —,— Mk., Roggen 140—144 Mk., Chevalergerste 118—124 Mk., Landgerste 125—136 Mk., Hafer 140—148 Mk. für 1000 Kilogr.

* Nordhausen, 3. Septbr. Weizen 15,0—15,50 Mk., Roggen 14,00—14,50 Mk., Gerste 14,00—1 ,00 Mk., Hafer 13, 0—13,0 Mk.

* Leipzig, 3. Septbr. Weizen per 1000 Kilogramm netto loco inländ. neuer 162—166 Mk. bez., do. do. ausländischer 160—178 Mk. bez., do. do. russischer — Mk. bez. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 152—156 Mk. bez. u. Br., do. ausländischer — Mk. bez. u. Br. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 1 0—170 Mk. bez. u. Br., do. Mahl- und Futterwaare 130—150 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer eiter 155—156 Mk. bez. u. Br., do. neuer 144—146 Mk. bez., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

* Breslau, 3. Septbr. Roggen per September 148,00 Mk., per September-Oktober 148,00 Mk., per Oktober-November 148,00 Mk.

* Stettin, 3. Septbr. Weizen höher, loco 145—151, per September-October 15 ,00, per October-November 1 6,00. — Roggen feiligend, loco 130—140, per September-October 142,0, per October-November 142,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 128—136.

Köln, 3. Septbr. Weizen hiesiger loco 18,00, neuer 16,75, fremder loco 19,00, per November 16,00, per März —,—. — Roggen hiesiger loco —,—, neuer 15,00, fremder loco 15,75, November 14,50, per März —. — Hafer hiesiger loco 15,00, fremder —.

Mannheim, 3. Septbr. Weizen per November 16,75, per März 17,15. — Roggen per November 15,00, per März 15,50. — Hafer per November 14,35, per März 14,55.

Hamburg, 3. Septbr. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 150 bis 156. — Roggen loco fest, russischer loco neuer 134—136, inländischer loco fest, neuer 158—160 vorgestellt — Hafer fest, Gerste ruhig.

Wien, 3. Septbr. Weizen per Herbst 7,62 Gb., 7,65 Br., per Frühjahr 8,00 Gb., 8,03 Br. — Roggen per Herbst 6,71 Gb., 6,74 Br., per Frühjahr — Gb., — Br. Hafer per Herbst 5,89 Gb., 5,92 Br., per Frühjahr — Gb. — Br.

* **Pest**, 3. Septbr. Weizen loco besser, per Herbst 7,38 Gb., 7,40 Br., per Frühjahr 7,71 Gb., 7,73 Br. Hafer per Herbst — Gb., — Br., per Frühjahr 5,65 Gb., 5,67 Br.

* **Paris**, 3. Septbr. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per September 21,90, per Oktober 22,20, per November-Februar 22,70, per Januar-April 23,00. — Roggen ruhig, per September 13,90, per Januar-April 15,10.

* **Marseille**, 3. Septbr. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 21,90, per October 22,20, per November-Februar 22,70, per Januar-April 23,00. — Roggen ruhig, per September 13,90, per Januar-April 15,10.

* **Amsterdam**, 3. Septbr. Weizen per Herbst 177, per März 181. — Roggen per Oktober 141, per März 139.

* **Antwerpen**, 3. Septbr. Weizen ruhig. — Roggen geschäftslos. — Hafer schwach. — Gerste unbelebt.

* **London**, 3. Septbr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	2. September	3. September
Brodraffinade I.	—,—— Mk.	28,— — Mk.
Prod.-Raffinade II.	—,—— „	27,75 — „
Gem. Kaffinade	—,——— „	—,—28,50 „
Gem. Melis I	—,——— „	—,— 27,— „
Krystallzucker I.	—,—— „	27,25 „
Krystallzucker II.	—,——— „	20,———— „

Tendenz am 3. September: fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	2. September	3. September
Granulirter Zucker	—,——— Mk.	—,——— Mk.
Kornz. Rend. 92%	—,——— „	—,——— „
Kornz. Rend. 88%	—,——— „	—,——— „
Nachpr. Rend. 75%	—,——— „	—,——— „

Tendenz am 3. September. Geschäftslos.

II. Terminpreise

abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker in Produkt Basis 88 Procent,

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirtes

b. frei an Bord Hamburg.

September 14,67—11,12—14,1— bez., 14,12 Br., 14,10 Gd. — — Oktober 13,62 —,—,——, bez., 13,62 Br., 13,60 Gd. — — Oktober-Dezember —,——,——, —,— bez., 13,82 Br., 13,17 Gd. — — November-Dezember 13,42 —,——,——, bez., 13,45 Br., 13,42 Gd. — — Januar-März —,——,——, —,— bez., 13,67 Br., 13,6 Gd. — — März —,——,——, —,— bez., 13,77 Br., 13,76 Gd.

Tendenz: Stetig.

B. Granulirter Zucker.

frei an Bord Hamburg.

September —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

* **Hamburg**, 3. September. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 13,82, per Oktober 13,40, per Dezember 13,27, per März 13,57. Matt.

* **Magdeburg**, 3. September. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Prozent ruhig, loco 37,25 à —. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 38,25, per Oktober 38,12, per Oktober-Januar 38,1 , per Januar-April 38,75.

* **London**, 3. September. (Telegramm.) 96 Proz. Javazucker loco 15 fest, Rüben-Rohzucker loco 13 fest.

Kaffee.

* **Havre**, 3. September. (Telegramm von Primont, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse.

* **Le**, 3. September. (Telegramm.) Nachmittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Primont, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 83,25, per Dezember 85,00, per März 81,00. Stetig.

* **Rotterdam**, 3. September. (Nachmittags.) Good average Santos per September 60, per Dezember 6, per März 60, per Mai 6 . Ruhig.

* **New-York**, 3. September. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 5 . Per Oktober 13,18, per Dezember 13,10.

Petroleum.

* **Berlin**, 3. September. Petroleum. (Amtlicher Standard white) p. 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mark. Loco —, per diesen Monat —.

* **Stettin**, 3. September. Petroleum loco 10,30.

* **Bremen**, 3. September. Raffinirtes Petroleum fest, loco 6,55 Br.

* **Hamburg**, 2. September. Petroleum ruhig, Standard white loco 5,5 Br., per Oktober-Dezember 5,5 Br.

* **Antwerpen**, 3. September. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 13 bez., 13 Br., per September — bez., 13 Br., per Oktober-Dez., 13 Br., per Januar-März 1893 — bez., 13 Br.

* **New-York**, 3. September. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,10 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,60 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,55 bo. Pipeline Certificates per Oktober 6 . Stetig.

Spiritus.

* **Berlin**, 3. September. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß — per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Tendenz. Gekündigt 230 000 Liter. Kündigungspreis 3 ,0 Mk. Loco mit Faß, per diesen Monat und per September-Oktober 35,1—34,9—35,1—4 0 Bez., per Oktober-November 34,6—34,4 — B—34 bez., per November-Dezember 3 ,3—3 ,— 34,3 — B, per Dezember-Januar 34,3 bez., per Januar-Februar 1893 —,0 bez., per März-April —,0 bez., per April-Mai 35,2—35,0, per Juni —.

* **Leipzig**, 3. September. Spiritus per 10000 Literprozent ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 5 70 Mark G., mit 70 Mark G., 36,70 Mark G.

* **Nordhausen**, 3. September. (Privatbericht.) Branntwein 45 Proz. für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 60—62 Mark. Branntwein 40 Proz. für 100 Kilogramm bdgl. 55 à 57 Mark.

* **Stettin**, 3. September. Spiritus fest, loco ohne 50 M. Konsumsteuer —,—, mit 70 Mark Konsumsteuer 37,50, per September 36,70, per September-Oktober 35,60.

* **Breslau**, 3. September. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per September 35,50, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per September 35,50, do. do. per September-Oktober —, do. do. per November-Dezember —.

* **Posen**, 3. September. Spiritus loco ohne Faß (50er) —,— bo. loco ohne Faß 70er 35,80.

* **Hamburg**, 3. September. Spiritus loco beh., per September-Oktober 24 Br., per Oktober-November 25 Br., per November-Dezember 23 Br., per April-Juni 24 Br.

* **Paris**, 3. September. Spiritus beh., per September 45,75, per Oktober 44,75, per November-Dezember 43,75, per Januar-April 44,75.

Oele, Oelsaaten, Fettwaaren.

* **Berlin**, 3. September. (Amtlich.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt 29,0 Centner. Kündigungspreis 47,7 Mark. Loco mit Faß —, per diesen Monat —, Mark, per September-Oktober 47,5—48,0—47,5 bez., per Oktober-November —,0 —,0 bez., per November-Dezember —,0—,— bez., per Dezember-Januar —,— bez., per April-Mai 1893 48,0—48,0—48,5 bez.

* **Stettin**, 3. September. Rüböl ruhig, per September-Oktober 47,50, per April-Mai 47,0.

* **Breslau**, 3. September. Rüböl per September 48,—, per September-Oktober 47,50.

* **Köln**, 3. September. Rüböl loco 52,—, per Oktober 49,90, per Mai 50,00.

* **Hamburg**, 3. September. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 50.

* **Havre**, 3. September. (Telegramm.) Rüböl ruhig, per September 34,[illegible] per Oktober 35,—, per November-Februar 35,50, per Januar-April 36,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Leipzig**, 3. September. Hopfen für 100 Klgr. netto —.

* **Leipzig**, 3. September. Kopfkleeheu per 100 kg netto 12—13 bez. u. Br.

* **Magdeburg**, 3. September. Hopfenkuchen 12,0—13,25 Mark für 100 kg.

Hülsenfrüchte.

* **Leipzig**, 3. Septbr. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer —,— inländischer —,— Donau 136—140 Mk. bez. u. Br.

* **Magdeburg**, 3. September. Erbsen, gelbe zum Kochen 21,— bis 27,— Mark, Speiseerbsen weiße, 17,— bis 22,— Mk., Linsen 30,— bis 50,— Mk. per 100 kg.

* **Wien**, 2. September. (Privat.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 28—40 bez. Speiseerbsen weiße, 0—4. Mk., Linsen 30—70 Mk. per 100 Kilogr.

* **Leipzig**, 3. September. Mais per 1000 Kilogr. loco ruhig. Termine fest. Gekündigt 150 Zentner. Kündigungspreis — Mk. Loco 123—136 Mk. nach Qualität, per diesen Monat und per Sept.-Oktbr. 120,25—121 bez., per Okt.-Nov. br. —, per Nov.-Dez. 121 Br., per Dezember-Januar — per April-Mai 1893 — Mk.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 170—220 Mk. bez., Futterwaare 148—16 Mk. nach Qualität.

* **Wien**, 2. September. Mais per August-September — Gd., — Br., per Mai-Juni 1893 5,89 Gd., 5,63 Br.

* **New-York**, 3. September. (Telegr.) Mais (New) per Oktbr. 54⅝, per Nov. 55, per Dezbr. 55¼.

Mehl.

* **Berlin**, 3. September. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine höher. Gekündigt 20,0 Zentner. Kündigungspr. 19,5 Mk. bez., per September und per Sept.-Oktbr. 19,2—19,5—19,6 bez., per Oct.-Novbr. 19,3 19,6—19,65 bez., per November-Dezember 19,75—19,85—19,7 bez.

* **Berlin**, 3. September. Weizenmehl Nr. 00 21—22 Mk. 0 21,75—20,50 Mk. — Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 19,75—19 bez. do. feine Marken Nr. 0 u. 1 21,5—19,75 bez., Nr. 0 1½ Mk. höher als No. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* **Paris**, 3. September. Nachmittag. (Schlußbericht). Mehl fest, — per Septbr. 51,00, per Oktbr. 51,00, per Novbr.-Febr. 51,00, per Januar-April 51,[illegible]

* **New-York**, 2. September. (Telegr.) Mehl 2,90.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Hamburg**, 3. September. Kartoffelstärkefabrikate. Tendenz: ruhig. Notirungen unverändert. Notirungen in Mark per 100 Kg. Kartoffelmehl. Primaaware prompt 30,00—31,00 Mk. Lieferung 30,50—31,00 Mk. Kartoffelmehl. Prima-Ware 29,00—30,00 Mk. Lieferung 29,00—30,00 Mk., Superiorfabrik 31,00—31,00 Mk. Superiormehl 30,00—30,00 Mk.

Stroh. Heu.

* **Halle**, 3. September. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh (Handbrisch) 2,00—2,50 Mk. der Centner. Maschinen-Stroh 1,60 Mk., Wiesenheu 3,50—4 Mk. Lieferung 1 Mk. weniger der Centner. Kleeheu ohne Angebot.

* **Magdeburg**, 3. September. Nichtstroh 40—4,50 Mk., Krummstroh 2,60—3,0 Mk., Heu, 6,00—7,50 Mk. Alles für 100 kg.

* **Nordhausen**, 3. September. Nichtstroh 3,0—4,00 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. per 100 Kg.

* **Berlin**, 2. September. (Pol.-Prsk.) Nichtstroh 4,00—4,50 Mk., Heu 4,60—6,20 Mk. per 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Magdeburg**, 3. September. Rindfleisch von der Keule 1,40 bis 1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,30 bis 1,50 M., Hammelfleisch 1,30 bis 1,40 M., Butter 2,10 bis 2,0 M. per 1 kg. Eier per Schock 3,20 bis 3,40 M.

* **Nordhausen**, 3. September. Landbutter 2,20 Mk. Elbbutter 2,40—2,60 Mk. Eier 3,40—3,60 Mk. per Schock. Rindfleisch 1,20 Mk. für 1 Kilogr. Kälbfleisch 2,00—2,50 Mk.

* **Berlin**, 2. Septbr. (Pol.-Prsk.) Rindfleisch von der Keule, 1,10—1,20 Mk., Bauchfleisch 1,00,—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,80 Mk., Kalbfleisch 1,60—1,80 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,00 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 66 Stück 2,40—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* **Nordhausen**, 3. September. Kartoffeln 6,00—7,00 Mk.

* **Magdeburg**, 3. September. Eßkartoffeln, 4,50—5,00 Mk. per 100 kg.

* **Berlin**, 2. September. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 5,00—7,50 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig**, 3 September. Notirungen u. Kommzg auf Zeit: Ex Plata Gentner Sept. 3,75 Mk., do. 0 Oktober-Novbr. 3,77½ Mk., do. 0 Dezbr. 3,80 Br., do. 0 Januar-Febr. 3,82½ Mk., do. 0 März 3,85 Mk., do. 0 April 3,87½ Br., do. 0 Mai-Juli 3,90 Mk.

* **Liverpool**, 3. September. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Wollmarktlicher Umsatz 6000 B. Amtlig. Angebotspreis 200 P.

* **Liverpool**, 3. September. Amtlich. Baumwolle. Umsatz 6000 B., davon Spekulation und Export 300 B.

Metalle.

* **Frankfurt a. M.**, 2. September. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 114,20 Br., 112,20 Gd.

* **Breslau**, 3. September. Zink: unstabiles.

* **Wien**, 3. September. Zink: unstabiles.

* **Rotterdam**, 3. September. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co.) Leipzig. Zinn: Banka 56½ fl., Billeton 55½ fl.

* **London**, 3. September. Wilhelm. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co.) Leipzig. Zinn: Straits 93 Pfd. Australia 94 Pfd.

* **London**, 2. September. Chili-Kupfer 44 lg., per 3 Monat 45.

* **London**, 2. Septbr. Blei span. 10 Pfd. 2s. 6 d., engl. 10 Pfd. 7 s. 6 d.

Zink, gewöhnliche Marken 20 Pfd. 12 s. 6 d.

* **Glasgow**, 3. Septbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores haben sich um 1000 Tons vermindert gegen den vorigen Tahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 76 gegen 73 im vorigen Jahre.

Verlag der Mittengerdschen „Saalischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortl. Redakteure: Literaturteil: Wilhelm Junkhans für Zeitgeschichte und Feuilleton zum Inhalt, Politischer Teil der Redaktion für Wahrheit Gebenstehen für Lokales, Provinzielles, Provinz und Musik: Louis Lehmann für die Inserate, Börsen- und Industrieteil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Redaktion von 9½—12 Uhr, Redakteur Gebenstehen von 8—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme u. Geschäftsstelle) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4c, Fernsprecher 453.
Haupt-Agentur der Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, Erfurt für Lebens- und Unfall-Versicherung.
An- u. Verkauf von Werthpapieren, Effecten-Versich. u. Kontrolle etc. etc.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818920905 1-14/fragment/page=0004